

Kritik an der Finanzierung

Finanziert wird das Donauinselfest von Sponsoren (dieses Jahr unter anderem etwa OBI, Fisherman's Friend, Fanta und die Bank Austria), aber auch durch die Kulturförderung der Stadt Wien.

Ein Missbrauch solcher Fördergelder wurde der SPÖ Wien schon von vielen Seiten vorgeworfen. Laut einem Rechnungshof-Rohbericht zu Großveranstaltungen in Wien von 2014 bis 2017 soll die Förderwürdigkeit von Veranstaltungen nicht im Vorhinein überprüft und die Höhe der Förderung demnach auch nicht aufgrund dieses Urteils festgelegt worden sein.

Hohe Förderungen wurden auf diese Weise auch an SPÖ-nahe Vereine vergeben, was einen Missbrauch der Gelder nahelegt. Damit konfrontiert, sagte SPÖ-Wien-Parteisekretärin Novak bei der Donauinselfest-Pressekonferenz am Dienstag, dass es dahingehend bereits personelle Veränderungen gegeben habe, die Parteiverbindung zu besagten, durch die Stadt geförderten Vereinen sei also gekappt worden.

Neos sehen Fördergeldmissbrauch

Kritik hagelt es aktuell von den Wiener Neos, die hier Steuergeld verschwendet sehen. "Mit dem Gratis-SPÖ-Fest geht dem aktuellen RH-Rohbericht zufolge gleich auch der Gratis-Fördergeld-Missbrauch der SPÖ einher. Wenn hier Fördergelder für Parteiwerbung, Strafzahlungen an die Finanzpolizei, Taxifahrten sowie Diesel- und Heizöllieferungen an eine Privatadresse verwendet werden, dann hat das absolut nichts mit den Zielen der Kulturförderung zu tun", so Neos-Wien-Kultursprecher Thomas Weber in einer Presseaussendung. (Stefanie Schermann, 9.4.2019)